

VIOLINEN:

Verena Honigberger
Dr. Gerhard Indlekofer
Inge Weis-Indlekofer
Eleonore Indlekofer
Thomas Stech
Veronique Knoeller
Christian Mauch
Jens-Helge Gottschall
Erdmute Diehl
Eva Kretschmer

Werner Otto
Renate Ginz
Christa Schmidt-Bühler
Brigitta Lehr
Sabine Freude

VIOLONCELLI:

Otto Pickel
Christoph Day
Karl-Heinz Sturm
Ruthild Helms
Dorothea Harnisch
Brigitte Juhasz-Knoll
Markus Klenke

KONTRABÄSSE:

Manfred Reichelt
Harald Ritter
Volkhard Helms
Heide Schröder

FLÖTEN:

Claude Knoeller
Alexandra Schäfer

OBOEN:

Daniel Broggia
Michael Mauch

KLARINETTEN:

David Glenn
Marcus Glünkin

FAGOTTE:

Anton Wettengel
Marie Thérèse Yan

HÖRNER:

Matthias Gugel
Heiner Krause
Hartmut Harnisch
Martin Ninnemann

TROMPETEN:

Mark Sykes
Günter Ranz

POSAUNEN:

Thomas Kaltenbach
Benedikt Walter
Ludwig Laberer

PAUKEN:

Gustav Meinig

ORCHESTER

OBERRHEINISCHER MUSIKFREUNDE

1988/II
LÖRRACH

David Glenn, Klarinette
Verena Honigberger, Violine
Gerhard Indlekofer, Violine

Otto Pickel, Viola
Manfred Tröndlin, Baß
Leitung: Renatus Vogt

SONNTAG, 19. Juni 1988
19.30 Uhr

Hans-Thoma-Gymnasium
AULA

WOLFGANG AMADEUS MOZART

SERENADE Nr. 6 D-Dur, "Serenata notturna"
für Streichquartett, Pauken und Streichorchester, KV 239

Marcia
Menuetto
Rondo. Allegretto - Adagio - Allegro -
Allegretto - Allegro - Allegretto - Allegro

komponiert: Januar 1776 in Salzburg

CARL MARIA VON WEBER

KLARINETTENKONZERT Nr. 2 Es-Dur, op. 74

Allegro
Andante con moto
Alla Polacca

komponiert: Sommer 1811 in München

- Pause -

VORVERKAUF: Reisebüro Seilnacht
ABENDKASSE: ab 19 Uhr

EINTRITT: DM 14,-
SCHÜLER / REINER: DM 8,-

FRANZ SCHUBERT

SINFONIE Nr. 3 D-Dur, D. 200

Adagio maestoso - Allegro con brio
Allegretto
Menuetto
Presto vivace

komponiert: Mai - 15. Juli 1815 in Wien

OUVERTÜRE zu dem Zauberspiel in 3 Akten "DIE ZAUBERHARFE", D. 644 bekannt als "Rosamunde"-Ouvertüre

komponiert: Sommer 1820 in Wien

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 Salzburg - 1791 Wien) fand im heimischen Salzburg den schönen Brauch vor, Verwandte, Freunde, Professoren der Universität usw. an Geburtstagen, Namenstagen, Jubiläen etc. mit einer Huldigungsmusik, einem Ständchen - meist am Abend und vor dem Haus im Fackelschein - zu ehren. Auch diese Tradition vollendete Mozarts Genius durch "Gelegenheitswerke" von einmaliger Größe. Seine 6. Serenade - als einzige mitten im Winter, im Januar 1776 entstanden und vielleicht deshalb der Versuch einer kleinen Freilufthuldigung - enthält statt dem sonst üblichen großen Instrumentarium nur eine kleine Besetzung. Deren Farbenfreudigkeit läßt allerdings Außergewöhnliches ahnen. Die Form - üblicherweise sieben Sätze - wird hier nur von drei, jedoch besonders ideenreichen Sätzen gestaltet.

CARL MARIA VON WEBERS (1786 Eutin - 1826 London) Klarinettenkonzert Nr. 2 Es-Dur ist dem großartigen Erfolg der Münchner Uraufführung von seinem "Concertino für Klarinette" am 5.4.1811 zu verdanken. Von jenem spektakulären Konzert war der Auftraggeber, König Max Joseph von Bayern, so sehr begeistert, daß er an Weber sogleich die Bitte richtete, für den glänzenden Soloklarinettenisten seiner Hofkapelle, den legendären Heinrich Baermann, zwei weitere

Klarinettenkonzerte zu komponieren. Weber komponierte zuerst das f-Moll-Klarinettenkonzert und brachte es schon am 13. Juni 1811 in einer gelungenen Aufführung zu Gehör. Die Uraufführung des Konzertes Nr. 2 Es-Dur fand am 25.11.1811 statt, nach Webers Tagebuch "mit rasendem Beifall, da es Baermann göttlich bließ".

FRANZ SCHUBERT wurde am 31. Januar 1797 in der Wiener Vorstadt Lichtental geboren, als eines der jüngsten von vierzehn Kindern des Volksschullehrers Franz Theodor und der Köchin Elisabeth. 1808 wird er als Hofkapellknabe in das k.u.k. Konvikt aufgenommen und erlangt dort durch das tägliche Musizieren im Knabenchor und Konviktorchester genaue Kenntnis der bedeutendsten Werke Haydns, Mozarts und der älteren Wiener Meister. Bald beginnt der junge Franz in sich selbst hineinzuhorchen - Lieder, Kirchen- und Kammermusikwerke, Bühnenmusiken sowie große Sinfonien unermüdlich aufzuschreiben. Als er mit 18 Jahren seine 3. Sinfonie komponiert, beeindruckt ihn besonders der berühmte Beethoven, der seit 1792 in Wien wirkt und soeben - 1815 - vom Publikum des Wiener Kongresses triumphal gefeiert wird. Des scheuen, 27 Jahre jüngeren Schubert sehnlichster Wunsch ist es, "einmal so große Werke wie Beethoven zu schaffen und ebenso berühmt zu werden". Wie alle seine Sinfonien - außer der Sinfonie Nr. 1 - konnte er auch seine Dritte nie aufführen. Der letzte Satz wurde 1860 in Wien von der Gesellschaft der Musikfreunde aufgeführt - nachdem man ihm drei Sätze aus verschiedenen anderen Sinfonien vorausgeschickt hatte. Die Erstaufführung des gesamten Meisterwerkes fand erst am 19.2.1881 in London statt.

Kaum 16jährig, schrieb Schubert seine 1. Oper und begann damit eine Tätigkeit, für die ihm Zeit seines Lebens und auch bei der Nachwelt der Erfolg versagt geblieben ist. Er hatte leider keinen Textdichter Lorenzo da Ponte zur Verfügung wie Mozart. Am 19.8.1820 wurde im k.u.k. Theater an der Wien das Zauberspiel in drei Akten "Die Zauberharfe" mit der herrlichen Musik des 23jährigen Genies erstmals aufgeführt. Aber wie bei Schuberts zuvor und danach vertonten 19 Opern und Bühnenwerken war auch bei diesem das Textbuch schlecht; es fanden nur zwei Aufführungen statt.